Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **13 (1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bedenken gegen die Anpflanzung und den Genuss von Kartoffeln.

1741, Juni, 30. Zedel an mgh. die Räth. Auß genugsam obwaltenden Gründen und weilen die Herdöpfel Speiß, sonderlich wann selbige zu Mähl verwandlet und Brot darauß gebacken wird, dem Menschen mehr schädlich alß nuzlich seyn soll, alß haben mgh. und oberen R. und B. ihrer mgh. klugen Deliberation hiemit aufgeben wollen, ob nit, auch in wie weit- und welchergestalten, die Anpflanzung der Herdäpflen hier lands zu behinderen oder einzuschranken, oder auch von diser Plantation die Löuthe zu decouragieren seyn wollind.

Lange demnenach mgh. und O. freündlich Gesinnen an Sie, mgh. die Räht, Ihre weise Gedanken walten zelaßen und das Gutfindende zu seiner Zeith zu referieren.

(R. M. 171/87. Vgl. auch S. 24, 114, 143, 146, 234 [Herdöpfel Zehnten], 499).

A. F.

Auch die kleinste Mitteilung über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, **ist** der Redaktion stets **sehr willkommen.**